

## Noch zweimal «Münchhausen»

**Bregenz** Armin Petras' Theaterstück «Münchhausen» zeigt das Theater Kosmos als österreichische Erstaufführung. Ein unterhaltsames und intelligentes Stück über das Theater, die Illusion, die Lüge und die Wahrheit. Was soll, was kann, was muss ein Schauspieler können? Mit hintergründigem Humor denkt der Protagonist laut vor sich hin und schwadroniert erfrischend und temporeich über das Leben, über den Surrealismus und das Wunderbare der Wirklichkeit, über Mensch-Sein und Rollen-Spiel. Obwohl uns der Autor dabei in manch kleinen Abgrund eines Künstlerdaseins blicken lässt, gelingt es ihm doch immer wieder, das Publikum versöhnend und humorvoll auf die Seite des Akteurs zu ziehen. (red)

Mi/Do, 24./25.5., 20 Uhr, Theater Kosmos

## Worte, Ventile und Tasten

**Frauenfeld** Jazz:now präsentiert das Trio Plaun: Eva Secks Texte verweben sich mit Tönen und Geräuschen von Fabian M. Mueller (Piano, Elektronik) und Niklaus Hürny (Trompete, Elektronik). Ein Mikrokosmos entsteht aus dunklen Trompetenmelodien, elektronischen Klangflächen, aus den natürlichen und präparierten Harmonien des Pianos und den Texten, die eine kleine Geschichte, eine Situation oder ein Gefühl beschreiben. (red)

Mi, 24.5., 20.15 Uhr, Eisenwerk

## Noch einmal an die Wall Street

**St. Gallen** Kanzleikopist Bartleby bringt mit der Verweigerungsförmel «Ich möchte lieber nicht» seine Umgebung zur Verzweiflung. Herman Melvilles groteske und leicht absurd angehauchte Geschichte aus der Wall Street gehört zu den grossen Erzählungen der Weltliteratur. Die Kellerbühne zeigt «Bartleby der Schreiber» als Erzähltheater: Matthias Peter erzählt aus der Perspektive des Kanzleibehalters; Musik und Regie Daniel Pfister. (red)

Mi, 24.5., 20 Uhr, Kellerbühne



Das Signum-Quartett in seiner heutigen Zusammensetzung: Thomas Schmitz, Annette Walther, Florian Donderer und Xandi van Dijk (v.l.).

Bild: Irène Zandel/PD

# «Mir macht Quartettspielen Spass»

**Signum-Quartett** Mit europäischer Klassik und amerikanischer Moderne kommt das Ensemble nach Münsterlingen. Ihr Bratschist Xandi van Dijk erzählt, wie sie auf die #quartweets gekommen sind.

**Rolf App**  
rolf.app@tagblatt.ch

Der Vater ist in Rotterdam geboren, die Mutter in Zürich, aber aufgewachsen ist Xandi van Dijk in Südafrika, wo er 1978 zur Welt kam und heute noch gelegentlich auftritt. Überall in seiner Familie sind Musiker. Der Vater und der Bruder komponieren, die Mutter singt, Grossmutter und Urgrossvater haben Bratsche gespielt, letzterer als Solobratschist beim Tonhalle Orchester Zürich. Auch Xandi selbst ist, über die Geige, bei diesem schönen, aber oft auch ein wenig unterschätzten Streichinstrument gelandet.

«Der Wechsel hat sich ganz natürlich ergeben», sagt Xandi van Dijk. «Mit der Bratsche kann ich von der Mitte aus agieren, kann gut begleiten und Akzente setzen.» Daneben dirigiert und arrangiert er, regelmässig spielt

er auch in Orchestern mit – etwa bei den Lucerne Festival Strings. Den Gedanken ans Komponieren allerdings hat er aufgegeben, nachdem der Bruder bereits mit neun Jahren seine erste Oper komponiert hatte. Schon in Südafrika hat Xandi van Dijk auch regelmässig im Quartett gespielt, und vor zehn Jahren ist er zum deutschen Signum-Quartett gestossen, das über die Auffahrtstage in der Klosterkirche Münsterlingen drei Kammermusikkonzerte mit einem besonderen Programm gibt (siehe Kasten).

«Mir macht Quartettspielen Spass», sagt er. «Und den Kollegen auch. Es bedeutet, sich intensiv mit Stücken auseinanderzusetzen, die zum Feinsten gehören, was man als Streicher überhaupt spielen kann.» Hinzu kommt etwas, das zu den Besonderheiten des Signum-Quartetts gehört: «Florian Donderer, An-

nette Walther, Thomas Schmitz und ich beschäftigen uns nicht nur intensiv mit dem Kernrepertoire, sondern immer auch mit zeitgenössischer Musik», erzählt Xandi van Dijk. In Münsterlingen wird das auf zweierlei Weise hörbar sein. An erster Stelle der drei Konzerte steht jeweils ein Streichquartett von Joseph Haydn, während der dritte Teil dem Motto des diesjährigen Bodensee-Festivals gewidmet ist: «Variations on America». Charles Ives wird erklingen, weiter Werke von Morton Feldman und Samuel Barber.

### Warum nicht so etwas wie Tweets in der Musik?

Und zwischen Haydn und der amerikanischen Moderne erklingen die #quartweets. «Die Idee dazu ist von mir gekommen. Vor zweieinhalb Jahren bin ich bei Twitter eingestiegen, und da

habe ich mich gefragt, weshalb es so etwas nicht auch in der Musik gibt.» Mit «so etwas» meint er: Stücke, die maximal 140 Noten lang sind. «Ich habe dann mal nachgezählt. Die sechs Bagatellen für Streichquartett von Anton Webern sind alle kürzer, einige Choräle von Johann Sebastian Bach ebenfalls. Man kann also musikalisch durchaus etwas unterbringen auf diesem beschränkten Raum.» 2015 hat das Quartett in Princeton das Projekt bekannt gemacht, «von da an hat es sich in Windeseile verbreitet. Und es treffen immer neue Kompositionen ein.» Zwischen 50 und 60 sind es zurzeit.

So hat sich das Signum-Quartett eine Fundgrube kürzerer Stücke erschaffen, in so vielen Stilen wie möglich und aus allen Ecken des via Internet verbundenen Globus. Und es will diese Fundgrube keineswegs für sich alleine

haben. Die #quartweets sollen allen Musikern offen stehen, die nach interessanten neuen, kurzen Kompositionen suchen.

### Das Signum-Quartett in Münsterlingen

Morgen Mittwoch spielt das Signum-Quartett um 19.30 Uhr in der Klosterkirche Münsterlingen das Streichquartett Es-Dur op. 20/1 von Joseph Haydn, das Streichquartett Nr. 2 von Charles Ives und zwei #quartweets. Am Donnerstag stehen um 11 und 17 Uhr weitere Konzerte an mit Haydn-Quartetten, Werken von Morton Feldman, Samuel Barber, Ives – und weiteren #quartweets. Eintritt frei (Kollekte), keine Platzreservierung. Einlass 30 Minuten vor Konzertbeginn. (R.A.)

## In Wil kommt der Bücherbote zu Besuch

**Bibliothekspreis 2017** Sie senken die Schwellen zum Buch und sind Begegnungsorte. Gestern wurden vier ausgewählte Projekte am kantonalen Bibliothekstag vorgestellt, gewonnen hat die Stadtbibliothek Wil.

Allzu bescheiden und leise durfte die Präsentation im Raum für Literatur gestern nicht ausfallen. Es galt, akustisch gegen den Baulärm in der St. Galler Hauptpost anzukommen, sich mindestens so laut zu behaupten wie die Bohrmaschine in der Nähe – und die Kolleginnen und Kollegen aus den Bibliotheken der Kantone St. Gallen und Appenzell Auser rhoden zu überzeugen. Gut hörbar und einleuchtend waren alle vier Projekte, die es aus knapp zwanzig eingereichten in die engere Wahl für den zum zweiten Mal verliehenen kantonalen Bib-

liothekspreis geschafft hatten. Und sie beweisen eindrücklich, dass Bibliotheken die längste Zeit stille Orte waren, an denen sich nichts bewegt. Im Gegenteil: Sie verstehen sich als Vermittlungs- und Begegnungsorte, als soziale und kulturelle Baustellen.

### Leseförderung ist ein sozialer Dienst

Sei es, dass sie eng mit den Schulen zusammenarbeiten, am Leitfaden des Lehrplans 21 ein Spiralcurriculum für den «Lernort Bibliothek» auf allen Schulstufen entwickelt haben, wie die Ge-

meindebibliothek Ebnat-Kappel. Sei es, dass sie gemeinsam mit Behinderten aus der Region das Pro-Infirmitas-Label «Kultur inklusiv» erhalten haben, wie die Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg. Ziel war ein schwellenloser Zugang zu Büchern und Medien – baulich wie inhaltlich.

Ein zweitägiges Kinder- und Jugendliteraturfestival hatte die Stadtbibliothek St. Katharinen im November 2016 auf die Beine gestellt und dabei mit einem reichhaltigen Programm rund um gruselige Monster-Schulklassen und Familien begeistert. Das Festival

soll künftig möglichst im Zweijahresturnus stattfinden.

Anregend und nachahmenswert seien sämtliche vorgestellte Projekte, betonte Katrin Meier, Präsidentin der Bibliothekskommission, bevor sie verriet, welches bei den Anwesenden am meisten Anklang gefunden hatte. Es ist das Projekt «Die Bibliothek kommt nach Hause» der Stadtbibliothek Wil, vorgestellt von Irène Häne und Ruth Schlauri. Gedacht ist es als Angebot für ältere Kunden, denen der Weg in die Bibliothek zunehmend beschwerlich wird. In Zusammen-

arbeit mit Pro Senectute haben die Bibliotheksmitarbeiterinnen nach Freiwilligen gesucht: nach «Bücherboten», die die Seniorinnen und Senioren zu Hause besuchen, sich nach ihren Lesewünschen erkundigen, ihnen Bücher mitbringen und sie zurückgeben. Der soziale Aspekt ist dabei mindestens so wichtig wie die Büchervermittlung. Dotiert ist der Preis mit 2000 Franken. Blumenfreilich gab es für alle – und reichlich Applaus.

**Bettina Kugler**  
bettina.kugler@tagblatt.ch

### Journal

#### Sing mit!

**Wolffalden** Das Restaurant Harmonie am Chistenpass lädt Sängerinnen, Nichtsänger und Musiker zum Show-up Choir-Event mit Fuocolino ein. Mitbringen: Liederwünsche und Instrument. Mi, 24.5., 19.30 Uhr; Kollekte

#### Orgel einmal anders

**Konstanz** Cameron Carpenter erweitert auf seiner digitalen International Touring Organ Repertoire und Ausdruck der Orgel. Neben Interpretationen von Bach und Vierne stellt er Transkriptionen von Wagners «Meistersinger»-Ouvertüre oder einen arrangierten Piazzolla-Tango. Di, 19 Uhr, Münster